



FRIEDRICH NAUMANN
STIFTUNG Für die Freiheit.

POLICY PAPER

**EIN NEUES KLIMA:
DIE AUSWIRKUNGEN
DES RUSSISCHEN
KRIEGES AUF DIE
SCHMELZENDE ARKTIS**

Dr. Sanna Kopra und Colin Wall

ANALYSE

Impressum

Herausgeberin

Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit
Truman-Haus
Karl-Marx-Straße 2
14482 Potsdam-Babelsberg

🌐/freiheit.org

📘/FriedrichNaumannStiftungFreiheit

📺/FNFreiheit

Autoren

Dr. Sanna Kopra und Colin Wall

Redaktion

Theresa Caroline Winter
Abteilung Globale Themen
Global Security Hub

Adam DuBard
Regionalbüro Nordamerika

Kontakt

Telefon +49 30 220126-34
Telefax +49 30 690881-02
E-Mail service@freiheit.org

Stand

November 2022

Hinweis zur Nutzung dieser Publikation

Diese Publikation ist ein Informationsangebot der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit. Die Publikation ist kostenlos erhältlich und nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf nicht von Parteien oder von Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden (Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie Wahlen zum Europäischen Parlament).

Lizenz

Creative Commons (CC BY-NC-ND 4.0)

Inhalt

1. EINLEITUNG	4
2. DIE ARKTIS SCHMILZT	4
Menschliche Sicherheit in der Arktis	5
Ressourcengewinnung	5
Schifffahrt	6
Governance in der Arktis	7
Die (Re-)Militarisierung der Arktis	7
Russland	8
USA und NATO	8
China	10
3. DER KRIEG IN DER UKRAINE UND DIE ARKTIS	11
Governance in der Arktis	11
NATO-Erweiterung	11
Sanktionen und Auswirkungen auf die russischen Interessen in der Arktis	12
Chinesisch-russische Beziehungen	13
4. AUSBLICK IN DIE ZUKUNFT – WAS BEDEUTET DAS ALLES?	14
Governance in der Arktis	14
Wirtschaft	14
Sicherheit	15
5. FAZIT	16

1. Einleitung

Mit dem Klimawandel, der Globalisierung und der zunehmenden menschlichen Aktivität in den nördlichsten Teilen der Welt hat die strategische Bedeutung der Arktis zugenommen. Neben den acht arktischen Staaten, die Land und Gewässer oberhalb des Polarkreises bei 66° 32' N besitzen (Kanada, Dänemark über Grönland, Finnland, Island, Norwegen, Russland, Schweden und die USA), haben sich in den letzten zehn Jahren auch verschiedene nicht-arktische Staaten und Interessengruppen für die Region interessiert. Infolgedessen ist die regionale Sicherheitsdynamik ständig im Fluss.

Darüber hinaus hat Russlands unrechtmäßiger Angriff auf die Ukraine im Februar 2022 deutlich gemacht, dass die Arktis

keine außergewöhnliche „Friedenszone“ in den internationalen Beziehungen ist, wie Michail Gorbatschow sie in seiner historischen Rede in Murmansk im Jahr 1987¹ nannte. Obwohl sich der Krieg in der Ukraine nicht auf die Arktis ausgedehnt hat, wird er zweifellos nachhaltige Auswirkungen auf die regionale Geopolitik und Zusammenarbeit haben, nicht zuletzt aufgrund der Beschlüsse Finnlands und Schwedens (die beide traditionell neutrale arktische Länder sind), der NATO beizutreten. In diesem Bericht wird die aktuelle Sicherheitsdynamik in der Arktis unter besonderer Berücksichtigung des Klimawandels und der Auswirkungen des russischen Krieges in der Ukraine untersucht.

2. Die Arktis schmilzt: Auswirkungen auf regionale Dynamiken und Sicherheit

Die Arktis gilt oft als wichtiges Barometer der anhaltenden globalen ökologischen Krise. Im hohen Norden verläuft der Klimawandel seit 1979 fast viermal schneller als in anderen Teilen der Welt,² was bereits zu einem starken Verlust von Meereis und Gletschermasse sowie zum Auftauen von Permafrost geführt hat.³ Für die einzigartige arktische Biodiversität verursachen das Schmelzen von Eis und Schnee, steigende Temperaturen, steigende Meeresspiegel, die Kontamination und Versauerung des Ozeans sowie vermehrte menschliche Aktivitäten beispiellosen Stress. Folglich führen die anhaltenden Veränderungen in den arktischen terrestrischen, marinen und anderen aquatischen Systemen zu einem signifikanten Rückgang des Artenreichtums. Außerdem schaden sie den traditionellen Lebensweisen der vielen arktischen indigenen und nicht-indigenen Gemeinden.⁴ Dieser Wandel dürfte sich in den kommenden Jahren noch verstärken, da laut einer aktuellen Studie die gesamte Sommereisbedeckung im nördlichsten Arktischen Ozean bis 2035 verloren gehen könnte.⁵ Darüber hinaus zeigen neue Daten, dass die Temperaturen in der Barentssee-Region unvorstellbar schnell ansteigen – bis zu siebenmal schneller als im globalen Durchschnitt. Forscher warnen, dass eine solche außergewöhnliche Erwärmung wahrscheinlich extremes Wetter in Nordamerika,

Europa und Asien auslösen wird und als „Frühwarnsignal“ für bevorstehende Veränderungen in der gesamten zirkumpolaren Arktis betrachtet werden sollte.⁶

Menschliche Sicherheit in der Arktis

Der jüngste Bericht des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) zeigt deutlich, dass der Klimawandel eine beispiellose Bedrohung für das menschliche Wohl auf der ganzen Welt darstellt. Die Arktis, in der vier Millionen Menschen leben (von denen etwa 10 Prozent indigenen Völkern angehören), ist eine der Regionen, in denen eine hohe Anfälligkeit der Menschen für klimatische Risiken festgestellt werden kann, und zwar aufgrund von „Armut, Governance-Herausforderungen und eingeschränktem Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen und Ressourcen, gewaltsamen Konflikten und einem hohen Maß an klimasensitiven Lebensgrundlagen (da sie zum Beispiel Kleinbauern, Hirten und Fischer sind).“⁷

Da sich die arktischen Regionen unter anderem hinsichtlich der Bevölkerungsgröße, des Wohlstands und der Siedlungsstruktur erheblich unterscheiden, sind die Auswirkungen des

- 1 Mikhail Gorbachev, „The Speech in Murmansk at the ceremonial meeting on the occasion of the presentation of the Order of Lenin and the Gold Star Medal to the city of Murmansk“, October 1, 1987, https://www.barentsinfo.fi/docs/gorbachev_speech.pdf.
- 2 Mika Rantanen et al. „The Arctic has Warmed Nearly Four Times Faster Than the Globe Since 1979“, *Communications Earth & Environment* 3, no. 168 (August 11, 2022). <https://doi.org/10.1038/s43247-022-00498-3>.
- 3 U.S. Global Change Research Program, „Our Changing Climate – KM 7: Arctic“ in *Impacts, Risks, and Adaptation in the United States: Fourth National Climate Assessment Volume II*, ed. D. R. Reidmiller et al. (USGCRP, Washington, DC, 2018) <https://nca2018.globalchange.gov/chapter/2/#key-message-7>.
- 4 CAFF, *Arctic Biodiversity Assessment 2013: Status and Trends in Arctic Biodiversity*, ed. Hans Meltofte (Conservation of Arctic Flora and Fauna, Akureyri, 2013) <https://www.caff.is/assessment-series/arctic-biodiversity-assessment/233-arctic-biodiversity-assessment-2013>.
- 5 Maria-Vittoria Guarino et al. „Sea-ice-free Arctic During the Last Interglacial Supports Fast Future Loss“, *Nature Climate Change* 10, 928–932 (August 10, 2020) <https://doi.org/10.1038/s41558-020-0865-2>.
- 6 Damian Carrington, „New Data Reveals Extraordinary Global Heating in the Arctic“, *The Guardian* online, June 15, 2022, <https://www.theguardian.com/environment/2022/jun/15/new-data-reveals-extraordinary-global-heating-in-the-arctic>.
- 7 IPCC, *Climate Change 2022: Impacts, Adaptation and Vulnerability*, Working Group II Contribution to the IPCC Sixth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change, ed. H.-O. Pörtner et al, Cambridge University Press. In Press, 2022, https://www.ipcc.ch/report/ar6/wg2/downloads/report/IPCC_AR6_WGII_FinalDraft_FullReport.pdf.

Klimawandels auf die menschliche Sicherheit im hohen Norden nicht überall gleich. Für viele indigene Gemeinden stellt die Eisschmelze in der Arktis eine existenzielle Bedrohung dar, da es ihren traditionellen Kulturen und Lebensgrundlagen irreparablen Schaden zufügt: Dünnes Meereis macht den Transport und die Jagd auf Eis gefährlich, wechselnde Wetterbedingungen führen zu massenhaftem Hungern von Rentieren und das Auftauen von Permafrost schädigt Häuser und Infrastruktur, um einige Beispiele zu nennen. Darüber hinaus haben die russischen arktischen Regionen tendenziell ungünstigere Bedingungen für die menschliche Entwicklung als die nordischen und nordamerikanischen Regionen.⁸ Gleichzeitig profitieren viele arktische Gemeinden und Einwohner von neuen wirtschaftlichen Möglichkeiten in der Rohstoffindustrie und im Tourismus.⁹

Ressourcengewinnung

Die Arktis ist eine der verbleibenden Regionen mit großem Potenzial für die Öl- und Gasförderung sowie die Exploration von Mineralien. Der Verlust von Meereis macht diese Ressourcen zunehmend zugänglich.

Russland nutzt den Klimawandel und seinen Zugang zur Arktis bereits zur Bereicherung. Einige Berechnungen deuten darauf hin, dass etwa 20 Prozent des russischen BIPs in der arktischen und subarktischen Region erwirtschaftet werden; 75 Prozent des russischen Ölvorkommens und 95 Prozent des Gasvorkommens befinden sich im Norden.¹⁰ So hat Russland, oft mithilfe ausländischer Fördermittel, bereits zahlreiche Öl- und Gasförderungsprojekte in der Arktis angestoßen. Im Jahr 2019 wurden 81,7 Prozent des russischen Erdgases im Autonomen Kreis der Jamal-Nenzen gefördert.¹¹ Das erfolgreichste Unterfangen ist Yamal LNG, ein 27 Milliarden Dollar schweres Megaprojekt, das seine erste Ladung im Dezember 2017 verschifft hat. Seine Produktion trug dazu bei, die russischen Flüssigerdgas-Exporte (LNG-Exporte) zwischen 2010 und 2020 insgesamt um das Dreifache zu steigern.¹² Zu den großen bevorstehenden Projekten gehören Arctic LNG-2, Arctic LNG-1 und Vostok Oil.¹³ Für Russland ist die Erschließung seiner arktischen Öl- und Gasvorkommen von zentralem strategischen Interesse, insbesondere da die Produktion sibirischer

Felder sinkt.¹⁴ Darüber hinaus bietet die russische Arktis auch beträchtliche Mineralienvorkommen, etwa Nickel und Kupfer.

In den Jahren vor der vollständigen Invasion der Ukraine begann der Kreml, seine Rhetorik über den Klimawandel zu ändern. Er leugnete den Klimawandel nicht mehr, sondern erkannte ihn widerstrebend an und führte bescheidene Verpflichtungen zur Reduzierung der Kohlenstoffemissionen ein.¹⁵ Und doch stimmt die Realität nicht ganz mit dieser Rhetorik überein: Die russische Energiestrategie bis 2035 fordert tatsächlich eine Steigerung der russischen Produktion, der Verbrennung und der Exporte fossiler Brennstoffe, einschließlich einer Steigerung der Erdgasproduktion um 50 Prozent im Vergleich zum Jahr 2019.¹⁶ Kurzum: Vor dem Krieg schien es wahrscheinlich, dass Russland seine Projekte zur Ressourcengewinnung in der Arktis fortsetzen würde.

Die arktischen Energie- und Mineralienvorkommen sind auch für China interessant, dessen Wirtschaftswachstum von der Schwerindustrie abhängt. Trotz ihres historischen Misstrauens haben China und Russland ihre wirtschaftliche Zusammenarbeit intensiviert, insbesondere seit der russischen Annexion der Krim im Jahr 2014, als Wirtschaftssanktionen die westlichen Investitionen in Energie- und Infrastrukturprojekte in der russischen Arktis beendeten. Im Jahr 2013 investierte die China National Petroleum Corporation in das Yamal-LNG-Projekt, und im Jahr 2016 schloss sich auch der China Silk Road Fund dem Programm an. 2017 wurde die „polare Seidenstraße“ zu einem Teil von Xi Jinpings Leuchtturmprojekt, der Neuen Seidenstraße. Damit demonstrierte der Parteistaat seine Unterstützung für Investitionen in der Arktis. Und dennoch waren Chinas weitere Investitionspläne für Energie- und Infrastrukturprojekte, Bergbau und Tourismus in Alaska, Kanada und den nordischen Ländern nicht sonderlich erfolgreich. In den kommenden Jahren ist damit zu rechnen, dass chinesische Fischereifahrzeuge in die arktischen Gewässer eindringen. Nachdem die nahen gelegenen Gewässer fast leer gefischt wurden, sind große chinesische Schiffe überall in den Weltmeeren unterwegs – einige von ihnen illegal. Neben der Überfischung verursacht ihre Tätigkeit geopolitische, ökologische und humanitäre Risiken, da große chinesische Schiffe an den Küsten Afrikas und Südamerikas in einer Woche so viel fischen können wie lokale Fischer in einem Jahr.¹⁷

8 Solveig Glomsrød, Gérard Duhaime und Lulie Aslaksen (eds.), *The Economy of the North – ECONOR 2020*. Statistical Analyses 167. Statistics Norway, published May 20, 2021; last modified September 8, 2021 <https://oearchive.arctic-council.org/handle/11374/2611>.

9 Joan Nymand Larsen and Gail Fondahl (eds.), *Arctic Human Development Report: Regional Processes and Global Linkages*, Nordic Council of Ministers, 2014 <http://norden.diva-portal.org/smash/get/diva2:788965/FULLTEXT03.pdf>.

10 Heather A. Conley and Matthew Melino, *America's Arctic Moment: Great Power Competition in the Arctic to 2050* (Center for Strategic & International Studies, March 2020) 4.

https://csis-website-prod.s3.amazonaws.com/s3fs-public/publication/Conley_ArcticMoment_layout_WEB%20FINAL.pdf?EkVudAIPZnRPLwEdAIPO.GlpyEnNzInx,%20p.%204.

11 Ingerid M. Opdahl, „Enlisting Oil and Gas Companies for Russia's Arctic Development. Implementation in a Rent-Based Political Economy“, *Post-Communist Economies*, February 6, 2022, <https://doi.org/10.1080/14631377.2022.2028476>.

12 Pat Davis Szymczak, „Russian LNG Aims High, Leveraging Big Reserves and Logistical Advantages“, *Journal of Petroleum Technology*, September 1, 2021, <https://jpt.spe.org/russian-lng-aims-high-leveraging-big-reserves-and-logistical-advantages>.

13 Heather A. Conley et al., „Russia's Climate Gamble: The Pursuit and Contradiction of Its Arctic Ambitions“, CSIS, September 2021, 24, https://csis-website-prod.s3.amazonaws.com/s3fs-public/publication/210924_Conley_Russia%27s_Climate_Gamble.pdf?PehRoHxLxSI_CzhQ8sl.ss00AwQeXAXF.

14 Nastassia Astrasheuskaya, „Russia makes its oil reserves work harder as output declines“, *Financial Times* online, November 11, 2019, <https://www.ft.com/content/6225ff10-e9d-11e9-a55a-30afa498db1b>.

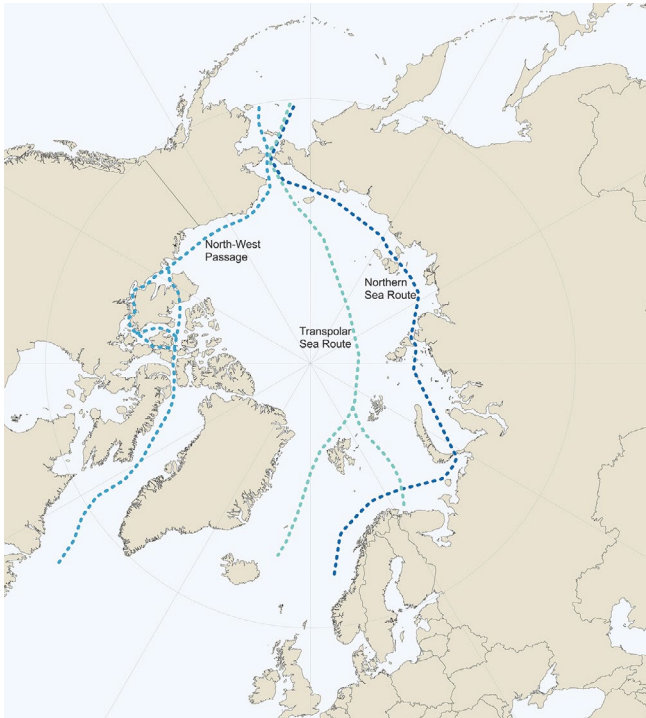
15 Heather A. Conley et al (n 13) 25-27.

16 Russian Federation, *Energy Strategy of the Russian Federation until 2035* (Moscow: June 2020), <http://static.government.ru/media/files/w4sigF0iDjGVDT4lgsApssm6mZRb7wx.pdf>.

17 Ian Urbina, „How China's Expanding Fishing Fleet Is Depleting the World's Oceans“, *Yale Environment 360*, August 17, 2020, <https://e360.yale.edu/features/how-chinas-expanding-fishing-fleet-is-depleting-worlds-oceans>.

Schifffahrt

Durch das Ausdünnen und Schrumpfen des arktischen Meereseis eröffnen sich in den arktischen Gewässern drei neue Hauptschifffahrtswege: die Nordostpassage, die Nordwestpassage und die transpolar Seeroute. Von den dreien wird vor allem die erste in der arktischen Geopolitik berücksichtigt werden müssen.



Quelle: Arctic Centre, University of Lapland, <https://www.arcticcentre.org/EN/arcticregion/Maps/Seaways>

Wie bei der Rohstoffgewinnung ist Russland auch bei der arktischen Schifffahrt extrem ambitioniert: Präsident Putin hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2024 jährlich 80 Millionen Tonnen Güter entlang der Nordseeroute (NSR) zu verschiffen.¹⁸ (Der NSR ist Teil der Nordostpassage und eine Schifffahrtsroute, die Russland für einen inländischen Durchfahrtsweg hält.) Obwohl ein Großteil des permanenten Meereises, das den Zugang behindert, wegen des Klimawandels schmilzt, werden diese Bestrebungen nur schwer umzusetzen sein. Die Schifffahrt ist immer noch nur saisonal möglich; im Jahr 2021 wur-

den nur 35 Millionen Tonnen über die Route verschifft. Insgesamt spielt die Schifffahrt entlang der NSR noch keine Rolle für den globalen Gesamthandel und nach Ansicht einiger Analysten wird sie das möglicherweise nie tun.¹⁹ Nichtsdestotrotz ist die NSR nach wie vor eines der führenden russischen Projekte in der Arktis und das Land plant, in neue Häfen und weitere Infrastrukturen zu investieren.²⁰

Das Recht, arktische Schifffahrtswege zu nutzen, ist auch wichtig für China, das die Reihe der geplanten arktischen Schifffahrtsrouten die „polare Seidenstraße“ nennt. Die NSR, die in der ausschließlichen Wirtschaftszone Russlands liegt, ist für China von besonderem Interesse, da sie es ermöglicht, LNG und andere natürliche Ressourcen von der Arktis nach China zu transportieren, einen schnelleren und kürzeren Zugang zum europäischen Markt bietet und Chinas „Malakka-Dilemma“ mindert.²¹ Darüber hinaus bereitet sich China auf die Nutzung der transpolaren Seeroute vor, da diese eine echte internationale Durchfahrt außerhalb der russischen Gewässer anbieten würde.²²

Es ist relativ klar, dass Chinas arktische Schifffahrtsflotte in absehbarer Zeit deutlich wachsen wird. Neben dem in der Ukraine gebauten Forschungseisbrecher *Xuelong* (1994) und dem ersten inländischen Eisbrecher *Xuelong II* (2019) will China bis 2025 seinen ersten schweren Eisbrecher entwickeln.²³ Berichten zufolge entwickelt China auch seinen ersten Atomeisbrecher.²⁴ In Zukunft wird derart schweres Gerät Chinas Abhängigkeit von der Unterstützung durch russische Eisbrecher verringern und eine Ausweitung der Wirtschafts- und Forschungsaktivitäten ermöglichen. Die Fertigstellung der neuen schweren Eisbrecher wird aber auch dazu führen, dass Chinas Eisbrecherkapazität die der USA übersteigt: Die United States Coast Guard verfügt nur über zwei vergleichsweise alte Eisbrecher. Im August 2021 veröffentlichte das chinesische Verkehrsministerium einen Vorschlag, ein Pilotprojekt zu schweren Eisbrechern zu starten.²⁵ Dem Dokument zufolge will das Land schwere Eisbrecher, die in der Lage sind, Seenotrettungseinsätze durchzuführen, und ein 100.000 Tonnen schweres, halbtauchfähiges Schwergutschiff entwickeln. Da der Bericht betont, wie wichtig es ist, den Bau schwerer eisbrechender Rettungsschiffe zu standardisieren und zur Serienreife zu bringen, kann davon ausgegangen werden, dass China in den kommenden Jahren mehrere Schiffe desselben Typs bauen will. Experten gehen davon aus, dass dies bedeutet, dass China sich auf eine verstärkte Nutzung der ark-

18 Atle Staalesen, „Two aging oil tankers are breaking their way through Arctic sea-ice“, *The Barents Observer*, July 10, 2022, <https://thebarentsobserver.com/en/industry-and-energy/2022/07/two-aging-oil-tankers-are-breaking-their-way-through-arctic-sea-ice>.

19 Dr. Lawson W. Brigham, „Arctic Shipping Routes: Russia’s Challenges and Uncertainties“, *The Barents Observer*, August 12, 2022, <https://thebarentsobserver.com/en/opinions/2022/08/arctic-shipping-routes-russias-challenges-and-uncertainties>.

20 „Construction of 12 Terminals, 153 Vessels Added to Northern Sea Route Development Plan“, Tass Russian News Agency, July 14, 2022, <https://tass.com/economy/1480193>.

21 Ian Storey, „China’s ‘Malacca Dilemma’“, *The Jamestown Foundation*, (China Brief, April 12, 2006) Volume: 6 Issue: 8, accessed September 19, 2022, <https://jamestown.org/program/chinas-malacca-dilemma/>.

22 Mia Bennett, „The Arctic Shipping Route No One’s Talking About“, *The Maritime Executive*, May 8, 2019, https://www.maritime-executive.com/editorials/the-arctic-shipping-route-no-one-s-talking-about?_ac_lkid=f4de-3e7-cc58-1ee817576cdc99.

23 Polina Leganger Bronder, „China to build its third icebreaker“, *The Barents Observer*, December 21, 2010, <https://thebarentsobserver.com/en/arctic/2021/12/china-build-its-third-arctic-icebreaker>.

24 Thomas Nilsen, „Details of China’s nuclear-powered icebreaker revealed“, *The Barents Observer*, March 21, 2019, <https://thebarentsobserver.com/en/arctic/2019/03/details-chinas-nuclear-powered-icebreaker-revealed>.

25 The Chinese Ministry of Transport, „交通运输部关于部救助打捞局开展重型破冰救助船研究等交通强国建设试点工作的意见“, [Meinungen des Verkehrsministeriums zum Bergungsbüro des Ministeriums zur Durchführung von Forschungen an schweren eisbrechenden Rettungsschiffen und anderen Pilotarbeiten für den Aufbau eines starken Transportlandes] August 19, 2021, https://xxgk.mot.gov.cn/2020/jigou/zhghs/202110/t20211026_3623048.html.

tischen Schifffahrtswege und die zunehmende Ausbeutung der russischen Energieressourcen im hohen Norden vorbereitet.²⁶ Obwohl die Beziehungen zwischen Russland und China bisher als kooperativ bezeichnet werden können, ist noch nicht klar, inwieweit Russland die chinesische Präsenz in der Region tolerieren wird.

Governance in der Arktis

Angesichts der Schwere und der globalen Auswirkungen des arktischen Wandels haben viele Nichtregierungsorganisationen wie Greenpeace und die Parvati Foundation die Schaffung eines Arktischen Schutzgebietes gefordert – bisher ohne Erfolg. In Ermangelung eines Arktisvertrags, der dem der Antarktis ähnelt, besteht der gegenwärtige arktische Rechtsrahmen aus mehreren internationalen Verträgen und Prozessen, wie dem Seerechtsübereinkommen der Vereinten Nationen (SRÜ), der Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen, den Zielen der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung, der Deklaration der Rechte indigener Völker der Vereinten Nationen (UN), der Welthandelsorganisation sowie der Internationalen Seeschifffahrts-Organisation (IMO) und ihrem Polar Code. Derzeit wird bei den Vereinten Nationen ein internationales Übereinkommen über die Erhaltung und nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt der Meere (Biodiversity Beyond National Jurisdiction, kurz BBNJ) ausgehandelt.

1996 wurde in Ottawa, Kanada, der Arktische Rat gegründet. Dieser ist die wichtigste zwischenstaatliche regionale Plattform. Der Arktische Rat besteht aus acht arktischen Staaten und sechs Organisationen indigener Völker (Aleut International Association, Arctic Athabaskan Council, Gwich'in Council International, Inuit Circumpolar Council, Russian Association of Indigenous Peoples of the North und der Saami Council) und möchte als Instrument „zur Förderung der Zusammenarbeit, Koordinierung und Interaktion zwischen den arktischen Staaten fungieren, unter Beteiligung der arktischen indigenen Gemeinschaften und anderer arktischer Einwohner in gemeinsamen arktischen Fragen, insbesondere in Fragen der nachhaltigen Entwicklung und des Umweltschutzes in der Arktis“.²⁷ Das Mandat des Rates schließt die militärische Sicherheit bewusst aus – dies wurde in der Vergangenheit als vorteilhaft erachtet, da so ein offener Kommunikationskanal zwischen den Staaten der westlichen Arktis und Russ-

land entstand, trotz des russischen Angriffs auf Georgien im Jahr 2008 und der Annexion der Krim im Jahr 2014.²⁸ Nachdem Russland die Ukraine Anfang 2022 angriff, setzten die anderen sieben arktischen Staaten ihre Teilnahme an den offiziellen Treffen des Arktischen Rates allerdings aus. Im Laufe der Jahre hat der Arktische Rat mehrere nichtstaatliche und staatliche Beobachter, darunter China, akzeptiert. Diese haben Zugang zu den Aktivitäten des Rates, aber keine Entscheidungsbefugnis. Obwohl der Antrag der EU auf Beobachterstatus aufgrund ihres Streits mit Kanada über den Verkauf von Robbenerzeugnissen auf dem EU-Markt nicht genehmigt wurde, fungiert die Europäische Kommission seit 2008 als Ad-hoc-Beobachterin im Rat.

Laut dem SRÜ genießen die fünf arktischen Küstenstaaten – Kanada, Dänemark in Bezug auf Grönland, Norwegen, Russland und die USA (die Arktischen Fünf) – erweiterte Hoheitsrechte in ihren ausschließlichen Wirtschaftszonen innerhalb von 200 Seemeilen vor ihren Küsten. Obwohl es den Arktischen Fünf gelungen ist, sich auf viele Seegrenzabkommen zu einigen, gibt es zwischen ihnen sich überschneidende Seeforderungen.²⁹ Im Juni 2022 beendeten Kanada und Dänemark ihren jahrzehntelangen „arktischen Whisky-Krieg“ und einigten sich darauf, die Hans-Insel, die sich zwischen den beiden Ländern befindet, zu teilen.³⁰ Kanada und Russland haben eindeutig überschneidende Kompetenzansprüche auf Gebiete des Festlandssockels jenseits von 200 Seemeilen.³¹ Dennoch gibt es keine Anzeichen dafür, dass diese ungelösten Seeverkehrsstreitigkeiten zu einem Konflikt führen würden. Gemäß der Ilulissat-Erklärung von 2008 verpflichten sich die fünf Küstenstaaten zur „geordneten Beilegung möglicher sich überschneidender Ansprüche“³² durch wissenschaftliche und rechtliche Verfahren. Im Jahr 2018 einigten sich die Arktischen Fünf zusammen mit der EU, China, Japan, Südkorea und Island auf ein rechtsverbindliches Abkommen zur Verhinderung der unregulierten kommerziellen Fischerei im zentralen Arktischen Ozean, bis die Nachhaltigkeit solcher Aktivitäten gewährleistet werden kann.

Die (Re-)Militarisierung der Arktis

Nach 20 Jahren funktionaler Zusammenarbeit und friedlicher Koexistenz hat die Arktis-Region in den letzten zehn Jahren eine zunehmende Rivalität zwischen den Großmächten und die Entstehung neuer einflussreicher Akteure, insbesondere Chinas, erlebt.

26 Malte Humpert, „China to Build New Heavy Icebreaker and Lift Vessel for Arctic“, *High North News*, November 16, 2021.

<https://www.highnorthnews.com/en/china-build-new-heavy-icebreaker-and-lift-vessel-arctic>.

27 Arctic Council, „Declaration on the Establishment of the Arctic Council: Joint Communique of the Governments of the Arctic Countries on the Establishment of the Arctic Council“, Ottawa, Canada, September 19, 1996,

https://oaarchive.arctic-council.org/bitstream/handle/11374/85/EDOCs-1752-v2-ACMMCA00_Ottawa_1996_Founding_Declaration.PDF?sequence=5&isAllowed=y.

28 Kathrin Stephen, „An Arctic Security Forum? Please, No!“ *The Arctic Institute*, May 26, 2016,

<https://www.thearcticinstitute.org/arctic-security-forum-please-dont/>.

29 Andreas Østhagen & Clive H. Schofield, „The Arctic Ocean: Boundaries and Disputes“, *The Arctic Yearbook*, 2021: 5-22.

https://arcticyearbook.com/images/yearbook/2021/ScholarlyPapers/1_AY2021_Osthagen_Schofield.pdf.

30 Peter Beaumont, „Canada and Denmark end decades-long dispute over barren rock in Arctic“, *The Guardian* online, June 14, 2022,

<https://www.theguardian.com/world/2022/jun/14/canada-denmark-end-decades-long-dispute-barren-rock-arctic-hans-island>.

31 Viatcheslav Gavrilov, „Canada and the Russian Federation: Maritime Boundaries and Jurisdiction in the Arctic Ocean“,

Arctic Review on Law and Politics, Vol. 13 (2022): 219–231. <https://arcticreview.no/index.php/arctic/article/view/3233/6563>.

32 „The Ilulissat Declaration“, Arctic Ocean Conference, Ilulissat, Greenland, May 27-29, 2008,

<https://arcticportal.org/images/stories/pdf/Ilulissat-declaration.pdf>.

Russland

Russland militarisiert seine arktischen Gebiete, um seine wirtschaftlichen Projekte zu sichern, sein Territorium zu verteidigen (insbesondere über die nukleare Abschreckung auf See vor der Halbinsel Kola) und seine Kapazitäten zu erhöhen, um die Macht aus der Arktis in nahegelegene Gebiete zu expandieren – vor allem in den Nordatlantik, den die USA und Kanada durchqueren würden, um die europäischen NATO-Bündnispartner im Konfliktfall zu stärken. Der Klimawandel treibt diese Aktivitäten weiter an: Der zunehmende Mangel an Meereis schafft funktionell eine neue Grenze, die Moskau schützen muss.

Russland hat diese Politik auf verschiedene Weise verfolgt. Das Land hat über 50 militärische Standorte aus der Sowjetzeit renoviert, umgebaut oder erweitert, von kleinen Radarinstallationen bis hin zu großen Militärbasen wie den hochmodernen Trefoil-Basen.³³ Neue Radare und Satelliten erhöhen die Kapazitäten für Frühwarnung und Situationsbewusstsein; Kampfflugzeuge und Raketenabwehrsysteme gewähren erweiterte Fähigkeiten, um sich gegen Gegner abzuriegeln und ihnen Kosten aufzuerlegen. Diese Entwicklungen sind nicht einheitlich verteilt: Russlands westliche Arktis ist militarisierter als der Osten, wo sich das Land in erster Linie auf die Überwachung des Luft- und Seeraums konzentriert.³⁴ Insbesondere hat Russland seine Nordflotte mit Hauptsitz auf der Halbinsel Kola gestärkt.³⁵ Diese ist mit Atom-U-Booten, Flugkapazitäten, Küstenstreitkräften, Bodenstreitkräften und Überlandschiffen mit Raketen-, Anti-U-Boot- und Flugzeugträgerkapazitäten ausgestattet.³⁶ Die Nordflotte hat vor Kurzem neue strategische U-Boote erhalten; weitere wurden bereits angekündigt.³⁷ Darüber hinaus entwickelt Russland auch arktisspezifische militärische Fähigkeiten, die auf eine Region zugeschnitten sind, die durch den Klimawandel härter geworden ist; hierzu gehören Drohnen, bewaffnete Mannschaftstransportwagen und Geländefahrzeuge.³⁸ Schließlich testet das Land seine arktischen Kapazitäten regelmäßig durch Übungen, Training und Raketentests.³⁹

USA und NATO

Die USA und die NATO haben auf verschiedene Weise reagiert. Die Arktis-Strategien der meisten nordamerikanischen und europäischen Arktis-Länder messen dem Thema Sicherheitsbedenken im Vergleich zu anderen politischen Zielen wie der menschlichen Sicherheit, dem Klimaschutz und der wirtschaftlichen Entwicklung immer mehr Gewicht zu. Selbst auf der Ebene der NATO taucht der hohe Norden allmählich auch in bedeutenden Dokumenten auf, einschließlich des neuen Strategischen Konzepts, in dem die Region im Zusammenhang mit Russlands Fähigkeit, „alliierte Stärkungen und die Freiheit der Schifffahrt über den Nordatlantik zu stören“, diskutiert wird.⁴⁰

Die USA haben seit 2013 keine regierungsweite Arktis-Strategie veröffentlicht. Die von sämtlichen Zweigen des US-Militärs und des Verteidigungsministeriums (Department of Defense, DoD) veröffentlichten regionalen Strategien zeigen ein gewisses Verständnis der militärischen Notwendigkeiten auf, aber insgesamt haben die letzten Regierungen die Region nicht als vorrangig angesehen, da andere globale Sicherheitsbedenken im Vordergrund standen. Das Fehlen einer arktisspezifischen Ressourcenallokation ist ein Beleg dafür: Die USA verfügen über lediglich zwei Eisbrecher, Russland dagegen über 50.⁴¹ Unter Präsident Trump gab es Anzeichen dafür, dass die höchsten Ebenen der US-Regierung anfangen, geopolitisch zu denken: Im Jahr 2019 zum Beispiel erklärte Außenminister Michael Pompeo die Region auf einer Tagung des Arktischen Rates in Finnland zu einer „Arena des globalen Machtwettbewerbs“.⁴²

Seitdem hat eine Handvoll politischer Maßnahmen auf eine gewisse Bereitschaft hingewiesen, in dieser Richtung zu handeln. Die Ankündigung im August 2022, dass die USA einen Sonderbotschafter für die arktische Region ernennen würden, ist der wichtigste jüngste Schritt; die USA sind bis dato die einzige arktische Nation ohne Botschaftervertretung in der Region.⁴³ Auch die oben genannten Militärdienststrategien sind Teil dieses Trends. Darüber hinaus hat es in Alaska⁴⁴ sowie bei den NATO-Verbündeten in der europäischen Arktis⁴⁵ eine Zunahme bei Kaltwettertraining und -übungen gegeben.

33 Matthew Melino and Heather A. Conley, „The Ice Curtain: Russia's Arctic Military Presence“, CSIS, March 2020, <https://www.csis.org/features/ice-curtain-russias-arctic-military-presence>.

34 Ibid.

35 Die Flotte wurde 2014 zum strategischen Kommando und 2021 zu einem „Militärbezirk“ ernannt, Source: Thomas Nilsen, „Putin heightens the strategic role of the Northern Fleet“, Barents Observer, June 8, 2020, <https://thebarentsobserver.com/en/security/2020/06/putin-heightens-strategicrole-northern-fleet>.

36 Matthew Melino and Heather A. Conley (n 33)

37 Heather A. Conley et al (n 13) 31

38 Mathieu Boulègue, „Russia's Military Posture in the Arctic: Managing Hard Power in a 'Low Tension' Environment“, June 28, 2019, 21-22, https://www.chathamhouse.org/sites/default/files/2019-06-28-Russia-Military-Arctic_0.pdf; and „A solar-powered drone to be launched over the Arctic for the first time“, The Arctic, December 25, 2020, <https://arctic.ru/infrastructure/20201225/989775.html#:~:text=A%20solar-powered%20drone%20to%20be%20launched%20over%20the,drone%20in%20the%20Far%20North%20and%20Polar%20regions>.

39 „Arctic Military Activity Tracker“, CSIS. Accessed September 19, 2022. <https://arcticmilitarytracker.csis.org/>.

40 NATO, „Strategic Concept“, 2022, <https://www.nato.int/strategic-concept/>.

41 Christopher Woody, „As US Tries to Close 'Icebreaker Gap' With Russia, Its Only Working Icebreaker Is Making a Rare Trip North“ *Business Insider*, November 9, 2020. <https://www.businessinsider.com/us-worried-about-icebreaker-gap-with-russia-in-arctic-2020-11>.

42 Somini Sengupta. „United States Rattles Arctic Talks with a Sharp Warning to China and Russia“, May 6, 2019. <https://www.nytimes.com/2019/05/06/climate/pompeo-arctic-china-russia.html>.

43 U.S Department of State, „Establishing an Ambassador-at-Large for the Arctic Region“, Press Statement, August 26, 2022. <https://www.state.gov/establishing-an-ambassador-at-large-for-the-arctic-region/>.

44 Jen Judson, „US Army Looks to Address Capability Gaps as It Rebuilds Arctic Operations“, Defense News, June 2020.

defensenews.com/digital-show-dailies/eurosatory/2022/06/20/us-army-looks-to-address-capability-gaps-as-it-rebuilds-arctic-operations/.

45 „Arctic Military Activity Tracker“ (n 39)

Um ersteres zu erleichtern und als Arktisexperten des Militärs zu fungieren, hat die US-Armee die 11. Luftlandedivision in Alaska reaktiviert.⁴⁶ Zusätzlich zu den Stützpunkten der US-Streitkräfte in Alaska unterhalten die USA auch einen Stützpunkt in Thule (Grönland) und haben Geld für die Sanierung des Luftstützpunkts in Keflavik (Island) bereitgestellt. Dieser verfügt mittlerweile über Kapazitäten für NATO-Flugzeuge, oft auf Rotationsbasis.⁴⁷ Im Jahr 2022 gab es darüber hinaus eine vielversprechende gemeinsame Erklärung mit Kanada, und zwar über die Modernisierung der North American Aerospace Defense Command (NORAD);⁴⁸ ein Schwerpunkt liegt hierbei auf Investitionen in die Ersetzung des alternden North Warning System, damit das Situationsbewusstsein verbessert werden kann. Kanada hat seinerseits zugesagt, in den nächsten zwei Jahren über 30 Milliarden Dollar für arktische Prioritäten auszugeben, einschließlich 3,8 Milliarden Dollar in den nächsten sechs Jahren speziell für NORAD.⁴⁹ Schließlich gab es bescheidene Maßnahmen in den jährlichen US-Verteidigungsbudgets: die Gründung eines Arktis-Sicherheitsstudienzentrums,⁵⁰ die Anweisung des Verteidigungsministeriums, die Verantwortung für die Arktis einem bestimmten stellvertretenden Verteidigungsminister zuzuweisen⁵¹ sowie die Anweisung des Verteidigungsministeriums, einen Bericht zu erstellen, der „die Aktivitäten und Ressourcen, die erforderlich sind“ darstellt, um unter anderem „die Aufrechterhaltung oder Wiederherstellung des verhältnismäßigen militärischen Vorteils der USA als Reaktion auf Großmacht Konkurrenten in der Arktis-Region“ aufzuzeigen.⁵²

Insgesamt waren die konkreten und substanziellen Investitionen in der Region jedoch minimal: Die US-Luftwaffe erhält 80 Prozent der gesamten DoD-Ressourcen für die Region und gibt jährlich nur 6 Milliarden Dollar für arktische Vermögenswerte und Aufgaben aus.⁵³ Verglichen mit einem DoD-Gesamtbudget von weit über 700 Milliarden Dollar (740,30 Milliarden Dollar im Jahr 2022 und möglicherweise sogar mehr im anstehenden Budget 2023) ist dies eine sehr geringe Investition.⁵⁴ Die USA verfolgen zahlreiche globale Prioritäten, und die Arktis steht nach wie vor weit unten auf der Liste.

Auch auf Ebene der NATO hat die Arktis trotz der Formulierung im Strategischen Konzept keine hohe Priorität. Selbst im Konzept – das monatelange Verhandlungen widerspiegelt und damit eine exzellente Momentaufnahme des aktuellen verbündeten Konsenses ist – wird die „Arktis“ nicht explizit genannt, und der „hohe Norden“ wird nicht als Schauplatz eines möglichen Konflikts, sondern lediglich als Ursprung einer Bedrohung des Nordatlantiks diskutiert. Ohne einen Einblick in die vertraulichen und hochsensiblen Verhandlungen ist es allerdings schwierig, zu bestimmen, warum die NATO Einwände dagegen hat, eine führende Rolle für die arktische Sicherheit zu übernehmen, und welche Einwände konkret bestehen. Dieser Widerwille steht jedoch im Einklang mit dem Ansatz einiger arktischer Verbündeter, insbesondere Kanadas, dessen Arctic and Northern Policy Framework Kanadas arktische Souveränität betont und die NATO nicht erwähnt.⁵⁵ Es ist auch wahrscheinlich, dass nicht-arktische Verbündete zurückhaltend sind, wenn es darum geht, den Fokus und die Ressourcen des Bündnisses verstärkt auf eine Region zu richten, in der eigenen Interessen nicht unmittelbar auf dem Spiel stehen – denn trotz der übergeordneten Rhetorik der NATO, einen „360-Grad“-Ansatz zu verfolgen⁵⁶, ist dieser Wettbewerb, in dem sich die Bündnispartner auf ihre jeweiligen nationalen Prioritäten konzentrieren, doch ein bestimmendes Merkmal der Allianz.

Unabhängig von der Zurückhaltung der NATO, sich in strategischen Dokumenten offiziell eine Rolle zuzuweisen, nimmt die De-facto-Aktivität einzelner Verbündeter und Gruppen Verbündeter jedoch zu. Der Beitritt Schwedens und Finnlands ist ein wichtiger Schritt. Darüber hinaus üben NATO-Bündnispartner – oft, aber nicht immer mit US-Beteiligung – häufig in der Region. Das prominenteste Beispiel ist die große Übung „Cold Response“, die alle zwei Jahre in Norwegen stattfindet. Die jüngste Cold Response im März 2022 war eine massive Übung im Südosten, in der Landesmitte und in der Arktis Norwegens mit etwa 30.000 Soldaten, 20 Flugzeugen und 50 Marineschiffen, darunter große Wasserfahrzeuge wie Flugzeugträger.⁵⁷ Obwohl sie nicht von der NATO geführt wurde, waren

46 Mikayla Easley, „Army Tackles Arctic Challenges Alongside European Allies“, *National Defense*, August 2, 2022.

<https://www.nationaldefensemagazine.org/articles/2022/8/2/army-tackles-arctic-challenges-alongside-european-allies>.

47 Christopher Woody, „With Another Historic Trip to Iceland, US Stealth Bombers Are Building ‘Muscle Memory’ as the Arctic Heats Up“, *Business Insider*, September 22, 2021. <https://www.businessinsider.com/historic-b2-deployment-to-iceland-reflects-increasing-us-arctic-focus-2021-9>.

48 Paul Vieira, „Canada Plans Billions in Military Spending to Counter Russia Threat in Arctic“, *The Wall Street Journal*, updated June 20, 2022.

<https://www.wsj.com/amp/articles/canada-plans-billions-in-military-spending-to-counter-russia-threat-in-arctic-11655750422#>; and Theresa Hitchens,

„Canada’s new Space Division: Evolution not revolution“, *Breaking Defense*, July 26, 2022. https://breakingdefense.com/2022/07/canadas-new-space-division-evolution-not-revolution/?utm_source=sailthru&utm_medium=email&utm_campaign=dfn-ebb&SToVerlay=2002c2d9-c344-4bbb-8610-e5794efca7d.

49 U.S. Department of Defense, „Joint Statement on NORAD Modernization“, August 17, 2021.

<https://www.defense.gov/News/Releases/Release/Article/2735041/joint-statement-on-norad-modernization/>.

50 NDAA, „H.R. 6395 – William M. (Mac) Thornberry National Defense Authorization Act for Fiscal Year 2021“, 116th Congress (2019-2020),

<https://www.congress.gov/bills/116th-congress/house-bill/6395/text>.

51 Ibid.

52 NDAA, „S.1605 - National Defense Authorization Act for Fiscal Year 2022“, 117th Congress (2020-2021)

<https://www.congress.gov/bills/117th-congress/senate-bill/1605/text>.

53 Brian W. Everstine, „USAF to Increase Arctic Investment as Strategy, Wargames Outline Needs in the Region“, *Air Space Forces*, July 27, 2021.

<https://www.airforcemag.com/air-force-to-increase-arctic-investment/#:~:text=The%20Department%20of%20the%20Air%20Force%20in%20July%202020%20unveiled,is%20working%20to%20implement%20it>.

54 NDAA, „Summary of the Fiscal Year 2022“, accessed September 19, 2022,

<https://www.armed-services.senate.gov/imo/media/doc/FY22%20NDA%20Agreement%20Summary.pdf>;

Possibly even more this year: „A Trillion-Dollar Defense Budget?“, CAP, July 12, 2022,

<https://www.americanprogress.org/article/a-trillion-dollar-defense-budget/>.

55 Government of Canada, „Canada’s Arctic and Northern Policy Framework“, last modified on November 18, 2019,

<https://www.rcaanc-cirnac.gc.ca/eng/1560523306861/1560523330587>.

56 Jim Garamone, „NATO Defense Chiefs Build 360-Degree Defense on Maturing Framework, Dunford Says“, U.S. Department of Defense, October 1, 2018.

<https://www.defense.gov/News/News-Stories/Article/Article/1650814/nato-defense-chiefs-build-360-degree-defense-on-maturing-framework-dunford-says/>.

57 „Cold Response 2022“, last updated on August 24, 2022. <https://www.forsvaret.no/en/exercises-and-operations/exercises/cr22>.

die meisten Verbündeten beteiligt, ebenso wie Schweden und Finnland. Bemerkenswerterweise fand sie wenige Wochen nach Russlands Einmarsch in die Ukraine statt. Während die NATO in ihrer strategischen Kommunikation darauf achtete, zu betonen, dass die Übung schon lange vor dem Krieg geplant worden und keine Reaktion darauf war⁵⁸, werden die alliierten Führer gewusst haben, dass die Entscheidung, die Übung trotzdem durchzuführen, in Moskau als feindselig interpretiert werden könnte. Auch andere kleinere Übungen mit einzelnen Verbündeten oder kleinen Gruppen finden regelmäßig statt.⁵⁹ Schließlich erhöht das Vereinigte Königreich seine militärische Aufmerksamkeit für die Region, sowohl konzeptionell durch die Veröffentlichung einer neuen arktischen Verteidigungsstrategie⁶⁰ als auch durch den Einsatz schweren Geräts wie Flugzeugträger⁶¹ und durch die Führung der Joint Expeditionary Force, einer multinationalen Truppe nordeuropäischer Nationen (die alle NATO-Mitglieder sind oder bald sein werden), deren geografischer Zuständigkeitsbereich ausdrücklich den hohen Norden umfasst.⁶²

China

Vorerst hat Chinas militärische Präsenz in der Arktis nicht zugenommen: Der wachsende regionaler Einfluss des Landes bleibt in erster Linie wirtschaftlicher und politischer Natur. Doch das Pentagon hat vor der möglichen Doppelnutzung chinesischer Anlagen in der Arktis gewarnt: Investitionen in zivile Forschung und Infrastruktur könnten zukünftig auch für militärische Zwecke genutzt werden.⁶³ Dies entspräche der Art und Weise, wie Russland seine zivile Infrastruktur in der Region genutzt hat. Darüber hinaus haben mehrere nordische Geheimdienste vor den Sicherheitsauswirkungen des

wachsenden chinesischen Einflusses in der Arktis gewarnt. Angesichts des chinesischen Geheimdienstgesetzes, das die chinesischen Bürger verpflichtet, die nationale Geheimdienstarbeit zu unterstützen, sind diese Befürchtungen berechtigt.⁶⁴ Derzeit verfügt China über zwei Arktis-Forschungsstationen: die Yellow River Station, die 2004 in Ny Alesund, Svalbard, gegründet wurde, und das China-Iceland Arctic Science Observatory, das 2018 in Nordisland seine Arbeit aufnahm. Darüber hinaus investiert Chinas Militär zunehmend Ressourcen, um die Sicherheitsprioritäten des Parteistaates in der Arktis zu analysieren.⁶⁵

In absehbarer Zeit möchte China versuchen, die boden- und satellitengestützte Kommunikation in der Arktis zu verbessern, was nicht nur der Verbesserung der Sicherheit der Schifffahrt, sondern auch militärischen Interessen dienen kann.⁶⁶ 2016 wurde die China Remote Sensing Satellite North Polar Ground Station in Kiruna (Schweden) eröffnet. In Anbetracht der Tatsache, dass die Station eine zusätzliche militärische Satellitenüberwachung bereitstellen oder den chinesischen militärischen Geheimdienst unterstützen könnte, haben die schwedischen Behörden beschlossen, den Vertrag nicht zu verlängern.⁶⁷ Im Jahr 2019 wurde beschlossen, das sogenannte Joint Research Center for Arctic Space Observations and Data Sharing in Sodankylä (Finnland) einzurichten. Allerdings wurden die Pläne aus Sicherheitsgründen nicht umgesetzt.⁶⁸ Im Jahr 2022 plant China, einen neuen Satelliten in den Weltraum zu schießen, um die arktischen Schifffahrtsrouten zu überwachen,⁶⁹ und in den nächsten fünf Jahren wird der Parteistaat erhebliche Investitionen in sein Weltraumprogramm tätigen, um eine „Weltraummacht“ zu werden.⁷⁰ Dies dürfte die geopolitischen Spannungen in der Arktis verstärken.

58 NATO, „Exercise Cold Response 2022 – NATO and Partner Forces Face the Freeze in Norway“, last updated March 25, 2022, https://www.nato.int/cps/en/natohq/news_192351.htm?selectedLocale=en.

59 „Arctic Military Activity Tracker“ (n 39)

60 UK Ministry of Defense, „The UK’s Defense Contribution in the High North“, Policy Paper, March 29, 2022,

https://assets.publishing.service.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/1063855/The_UK_s_Defence_Contribution_in_the_High_North.pdf.

61 Thomas Nilsen, „British aircraft carrier visits remote island in Norwegian Arctic“, *The Barents Observer*, April 18, 2022.

<https://thebarentsobserver.com/en/security/2022/04/british-aircraft-carrier-visits-remote-island-norwegian-arctic>.

62 UK Ministry of Defense, „Joint Expeditionary Force (JEF) – Policy direction“, Policy Paper, 12. Juli 2021.

<https://www.gov.uk/government/publications/joint-expeditionary-force-policy-direction-july-2021/joint-expeditionary-force-jef-policy-direction>.

63 US Department of Defense, „Annual Report to Congress: Military and Security Developments Involving the People’s Republic of China“, May 2, 2019.

https://media.defense.gov/2019/May/02/2002127082/-1/-1/1/2019_CHINA_MILITARY_POWER_REPORT.pdf.

64 Bonnie Girard, „The Real Danger of China’s National Intelligence Law“, *The Diplomat*, February 23, 2019,

<https://thediplomat.com/2019/02/the-real-danger-of-chinas-national-intelligence-law/>.

65 Heljar Havnes and Johan Martin Seland, „The Increasing Security Focus in China’s Arctic Policy“, *The Arctic Institute*, July 16, 2019.

<https://www.thearcticinstitute.org/increasing-security-focus-china-arctic-policy/>.

66 Malte Humpert, „China Looking to Expand Satellite Coverage in Arctic, Experts Warn Of Military Purpose“, *High North News*, updated on September 4, 2019.

<https://www.highnorthnews.com/en/china-looking-expand-satellite-coverage-arctic-experts-warn-military-purpose>.

67 Keegan Elmer, „Swedish defence agency warns satellite station could be serving Chinese military“, *SCMP*, January 14, 2019.

<https://www.scmp.com/news/china/diplomacy/article/2182026/swedish-defence-agency-warns-satellite-station-could-be-serving>.

68 Matti Keränen, „T&T selvitti: Ilmatieteen laitoksen Kiina-yhteistyö katkaistiin kuin seinään ja yhteiset suunnitelmat avaruustutkimuksesta haudattiin vähin äänin“, *Tekniikka & Talous*, updated June 2, 2022. <https://www.tekniikkatalous.fi/uutiset/tt-selvitti-ilmatieteen-laitoksen-kiina-yhteistyö-katkaistiin-kuin-seinaan-ja-yhteiset-suunnitelmat-avaruustutkimuksesta-haudattiin-vahein-aaenin/e93732a5-5869-4bec-9a64-47bbaa94f170>.

69 Huaxia, „China to launch new imaging satellite for Arctic routes monitoring“, *Xinhua Net*, December 3, 2020.

http://www.xinhuanet.com/english/2020-12/03/c_139561346.htm.

70 The State Council Information Office of the People’s Republic of China, „China’s Space Program: A 2021 Perspective“, *CNSA*, January 28, 2022.

<http://www.cnsa.gov.cn/english/n6465652/n6465653/c6813088/content.html>.

3. Der Krieg in der Ukraine und die Arktis

Governance in der Arktis

Erschüttert über den Angriff Russlands auf die Ukraine im Februar 2022 beschlossen sieben weitere arktische Staaten Anfang März, die formelle Zusammenarbeit mit Russland, dem derzeitigen Vorsitzenden des Arktischen Rates, einzustellen. Angesichts der Dringlichkeit der drohenden ökologischen Krise in der Arktis und der ganzen Welt kündigten die sieben Arktis-Staaten dann Anfang Juni an, ihre Aktivitäten zum Umweltschutz und zur nachhaltigen Entwicklung ohne die Beteiligung Russlands fortzusetzen. Norwegen wird im Mai 2023 den Vorsitz im Arktischen Rat übernehmen und bereitet seine Prioritäten für den Vorsitz wie geplant vor.⁷¹ In einigen Bereichen arbeiten die westlichen Länder und Russland jedoch weiterhin nur begrenzt zusammen. So haben die USA und Russland ihre Kooperationsprogramme für die Sicherheit der Meere in der Beringstraße bis zu zwei Monate nach Beginn der Invasion beibehalten, und es gibt keine Anzeichen dafür, dass sich die Länder aus dem gemeinsamen Abkommen, das diese Arbeit untermauert, zurückgezogen haben.⁷²

Der Samenrat (Saami Council), eine Nichtregierungsorganisation, die die indigenen Rechte und Interessen in Sápmi (dem traditionellen Gebiet der indigenen Sámi, das sich über Finnland, Norwegen, Schweden und Russland erstreckt) fördert, setzte im April 2022 seine Zusammenarbeit mit den russischen Mitgliedsorganisationen aus.⁷³ Während die meisten russischen indigenen Gruppen Putins Krieg in der Ukraine verurteilen,⁷⁴ unterstützt die Assoziation der indigenen kleinen Völker des Nordens, Sibiriens und des Fernen Ostens (Russian Association of Indigenous Peoples of the North) diesen.⁷⁵

In den letzten zehn Jahren haben sich die acht Arktis-Staaten auf drei internationale Verträge unter der Schirmherrschaft des Arktischen Rates geeinigt: das Abkommen über die Zusammenarbeit bei der Suche und Rettung in der Luft- und Seefahrt in der Arktis (Agreement on Cooperation on Aeronautical and Maritime Search and Rescue in the Arctic, 2011), das Abkommen über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Vorsorge und Bekämpfung der Ölverschmutzung des Meeres in der Arktis (Agreement on Cooperation on Marine Oil Pollution Preparedness and Response in the Arctic, 2013) und das

Abkommen über die verstärkte, internationale Kooperation in der Arktisforschung (Agreement on Enhancing International Arctic Scientific Cooperation, 2017). Diese rechtsverbindlichen Verträge bleiben trotz des Krieges in Kraft, ebenso wie andere internationale Verträge, die direkt oder indirekt arktische Angelegenheiten regeln. Da die geopolitischen Spannungen jedoch weltweit zunehmen, dürfte die internationale Zusammenarbeit immer schwieriger werden.

NATO-Erweiterung

Der bevorstehende NATO-Beitritt Schwedens und Finnlands ist ein Wendepunkt für die Geopolitik der Arktis. Aus einer symbolischen Perspektive ist es bemerkenswert, dass Russlands brutale Invasion so extrem war, dass sie Finnland und Schweden dazu zwang, sich von ihrer jahrzehntelangen Politik der offiziellen militärischen Neutralität abzuwenden. Diplomatisch ist Russland jetzt in der Region isoliert: Jedes zweite Mitglied des Arktischen Rates wird bald Mitglied der NATO sein, einer Allianz, die Präsident Putin als Bedrohung ansieht und beschuldigt, „imperiale Ambitionen“ zu haben.⁷⁶ Dies wird jedes Potenzial für Russland erschweren, in die zukünftigen Funktionen dieser Organisation integriert zu werden.

Aus militärischer Sicht wird der Beitritt Schwedens und Finnlands die NATO-Russland-Grenze mehr als verdoppeln, und ein Großteil der neuen Grenze wird in den arktischen Breiten liegen. Obwohl dies die Verteidigungsverantwortung für beide Seiten erhöht, ist es wahrscheinlich ein Nettovorteil für die NATO: Aus einer einfachen geografischen Perspektive schafft es Möglichkeiten wie „operative Tiefe und logistische Routen, die zuvor im hohen Norden fehlten“ sowie mehr Optionen für die frühzeitige Positionierung von Luftressourcen.⁷⁷ Barrieren, die zuvor die gemeinsame Planung von Verbündeten und Nichtverbündeten behindert hatten, werden beseitigt; die vollständige Integration von Helsinki und Stockholm in diese Prozesse wird eine bessere Vorbereitung auf Konflikte ermöglichen.⁷⁸ Darüber hinaus verfügen Finnland und Schweden über kleine, aber fähige Streitkräfte,⁷⁹ einschließlich militärischer Ausrüstung, die für den Einsatz in der Arktis bestimmt ist, und Soldaten, die für den Kampf dort ausgebildet sind,

71 Eilís Quinn, „Senior Arctic Officials Working on Plan Forward Amidst Arctic Council Pause“, *The Barents Observer*, May 10, 2022. <https://thebarentsobserver.com/en/2022/05/senior-arctic-officials-working-plan-forward-amidst-arctic-council-pause>.

72 Yereth Rosen, „Despite Ukraine war, US and Russia continue emergency cooperation in the Bering Strait“, *Arctic Today*, April 11, 2022. <https://www.arctictoday.com/despite-ukraine-war-us-and-russia-continue-emergency-cooperation-in-the-bering-strait/>.

73 The Saami Council, „Cooperation with Russian side on hold“, April 10, 2022. <https://www.saamicouncil.net/news-archive/cooperation-with-russian-side-on-hold>.

74 International Committee of Indigenous Peoples of Russia, „Statement of the International Committee of Indigenous Peoples of Russia“, March 11, 2022. <https://polarconnection.org/international-committee-of-indigenous-peoples-of-russia/>.

75 Indigenous Russia, „RAIPON supports the decision of President Putin to start the war in Ukraine“, March 13, 2022. <https://indigenous-russia.com/archives/19434>.

76 „Putin condemns NATO's 'imperial ambitions', warns Finland, Sweden“, *Al Jazeera*, June 29, 2022. <https://www.aljazeera.com/news/2022/6/29/putin-condemns-natos-imperial-ambitions-warns-finland-sweden>.

77 Jan Kallberg, „The entry of Sweden and Finland into the NATO alliance radically improve its ability to defend the High North.“, CEPA, July 1, 2022. <https://cepa.org/defending-nato-in-the-high-north/>.

78 Michael Claesson and Zebulun Carlander, „How Sweden and Finland can Bolster NATO“, *War on the Rocks*, July 19, 2022. https://warontherocks.com/2022/07/how-sweden-and-finland-can-bolster-nato/?_s=oxn0lis4qip6z6sybbe5.

79 For more: Bradley Bowman et al, „Finland and Sweden in NATO are strategic assets, not liabilities“, *Defense News*, July 20, 2022. <https://www.defensenews.com/opinion/commentary/2022/07/20/finland-and-sweden-in-nato-are-strategic-assets-not-liabilities/>.

etwa die finnische Jaeger-Brigade oder das schwedische Norbotten-Regiment. Die Länder werden über 150 Kampfflugzeuge beisteuern, und Finnland wird weitere 64 F-35 beschaffen; die ersten Jets werden ab 2026 vom Lapland Air Command in Rovaniemi eingesetzt.⁸⁰ Finnland wird sich den USA, Norwegen und Dänemark als arktische Verbündete anschließen, die das Flugzeug fliegen – und auch Kanada wird möglicherweise bald folgen.⁸¹ Die Nutzung einer gemeinsamen Plattform würde die Zusammenarbeit in der Region erleichtern. Finnland verfügt darüber hinaus über eine der stärksten Artillerien in Europa und ist ein führender Hersteller von Eisbrechern. Schweden verfügt seinerseits über eine leistungsfähige U-Boot-Flotte. Schließlich zeichnen sich die Länder aufgrund ihres Status als Enhanced Opportunity Partner der NATO, die häufig mit dem Bündnis zusammen üben, durch ein hohes Maß an Interoperabilität mit NATO-Truppen aus und könnten bereit sein, bald nach ihrem Beitritt unter alliierterem Kommando zu kämpfen.

Angesichts der Stärkung der NATO in der Arktis und Russlands Warnungen vor „schwerwiegenden“ militärischen Folgen⁸² hätte man eine starke Reaktion des Kreml erwarten können. Stattdessen war die anfängliche Reaktion moderat: Nach der finnischen und schwedischen Entscheidung spielte Putin die Herausforderung, die ihre Mitgliedschaft darstellen würde, herunter und sagte, dass Russlands Reaktion vom Aufbau einer neuen militärischen Infrastruktur in diesen Ländern abhängen würde.⁸³ Gleichzeitig gibt es Anzeichen dafür, dass die Spannungen in der Arktis zugenommen haben. So hat Moskau vor Kurzem Norwegen beschuldigt, gegen den Vertrag über den Zugang zur Insel Svalbard zu verstoßen und mit „Vergeltungsmaßnahmen“ gedroht.⁸⁴ Im Mai wurde eine langjährig geplante, gemeinsame norwegisch-russische Such- und Rettungsübung in der Barentssee abgesagt.⁸⁵ Ende Juni sprach der russische Sekretär des Sicherheitsrates Nikolai Patruschew von der Notwendigkeit, die Kontrollen an den Grenzen zu Finnland und anderen nordischen Ländern zu verstärken.⁸⁶ Schließlich berichtete die norwegische Regierung im Juli, dass Russland seine GPS-Störmaßnahmen bei

Flugzeugen seit der Invasion erhöht hat; diese elektronische Kriegstaktik kann in Friedenszeiten eine gefährliche Belästigung sein und in Konflikten als Waffe eingesetzt werden.⁸⁷

Sanktionen und Auswirkungen auf die russischen Interessen in der Arktis

Viele der internationalen Sanktionen, die Russland nach der Invasion auferlegt wurden, sind für die arktischen wirtschaftlichen Interessen des Landes relevant und einige haben bereits Wirkung gezeigt. Die USA haben sämtliche russische Öl- und Gasimporte verboten, und das Vereinigte Königreich beabsichtigt, die Ölimporte bis Ende 2022 auslaufen zu lassen.⁸⁸ Noch wichtiger ist jedoch, dass die sechste Runde der EU-Sanktionen Anfang Juni ein teilweises Verbot von russischen Öleinfuhren umfasste, einschließlich aller Rohöl- und Erdölzeugnisse aus dem Seeverkehr mit Ursprung in Russland.⁸⁹ Es ist wahrscheinlich, dass russische Unternehmen wie Gazprom, Lukoil und Rosneft jetzt nach neuen Märkten und Transportrouten für ihr Arktisöl suchen müssten (viele ihrer bestehenden Pläne zielten auf den europäischen Markt ab).⁹⁰ Diese Umstellung dürfte teuer werden. Beim Thema Gas verfolgt die EU eine Strategie, um ihre Abhängigkeit von russischem Gas innerhalb eines Jahres um zwei Drittel zu senken, obwohl der Grad der Abhängigkeit Europas von dieser Brennstoffquelle das Erreichen dieses Ziels erschweren wird.⁹¹ Auch das hat Auswirkungen auf die Arktis.

Allerdings sind staatliche Einfuhrverbote nicht der einzige relevante Faktor. Russische Energieprojekte in der Arktis haben sich in der Vergangenheit auf Finanzierung aus dem Ausland verlassen, auch aus dem Westen: So hält das russische Unternehmen Novatek nur 50,1 Prozent der Anteile an Yamal LNG, während der Rest von zwei chinesischen Unternehmen (29,9 Prozent) und dem französischen Energieunternehmen Total (20 Prozent) gehalten wird.⁹² Zunehmend lehnen westliche und westlich ausgerichtete Unternehmen jedoch ab, sich an neuen Projekten oder Partnerschaften zu beteiligen, oder

80 John A. Tirpak, „Finland Formalizes Deal for 64 Block 4 F-35s“, *Air & Space Forces Magazine*, February 11, 2022.

[https://www.airforcemag.com/finland-formalizes-deal-for-64-block-4-f-35s/#:~:text=Finland%20finalized%20its%20%249.4%20billion,industrial%20participation%20on%20the%20program;andBradleyBowmanetal\(n78\);ThomasNilsen,„Finland’sfirstF-35swillbebasedupnorth“,TheBarentsObserver,May28,2022.https://thebarentsobserver.com/en/security/2022/05/finlands-first-f-35-will-be-based-north.](https://www.airforcemag.com/finland-formalizes-deal-for-64-block-4-f-35s/#:~:text=Finland%20finalized%20its%20%249.4%20billion,industrial%20participation%20on%20the%20program;andBradleyBowmanetal(n78);ThomasNilsen,„Finland’sfirstF-35swillbebasedupnorth“,TheBarentsObserver,May28,2022.https://thebarentsobserver.com/en/security/2022/05/finlands-first-f-35-will-be-based-north.)

81 Greg Hadley, „Brown Visits Counterparts in Canada to Talk Arctic, NORAD Modernization, F-35“, *Air & Space Forces Magazine*, June 13, 2022, <https://www.airforcemag.com/brown-visits-canada-counterparts-to-talk-arctic-norad-modernization-f-35/>.

82 „Finland expected to announce bid to join Nato“, *The Guardian* online, May 12, 2022, <https://www.theguardian.com/world/2022/may/12/finland-expected-to-announce-bid-to-join-nato>.

83 RFE/RL’s Russian Service, „Shoigu Says Russia to Strengthen Its Western Defenses in Response to NATO Growth“, *RFERL*, May 20, 2022, <https://www.rferl.org/a/russia-shoigu-new-military-bases-west-nato/31859938.html>.

84 AFP - Agence France Presse, „Moscow Accuses Norway Of Blocking Transit To Svalbard, Threatens Reprisals“, *Barron’s*, June 29, 2022, https://www.barrons.com/news/moscow-accuses-norway-of-blocking-transit-to-svalbard-threatens-reprisals-01656502507?refsec=topics_afp-news.

85 Astri Edvardsen, „Norwegian-Russian Preparedness Exercise in the Barents Sea Cancelled“, *High North News*, accessed September 19, 2022, <https://www.highnorthnews.com/en/norwegian-russian-preparedness-exercise-barents-sea-cancelled>.

86 Atle Staalesen, „Russia Security Official Says Borders with Nordic Countries Must Be Strengthened“, *Arctic Today*, June 28, 2022, <https://www.arctictoday.com/russia-security-official-says-borders-with-nordic-countries-must-be-strengthened/>.

87 Thomas Nilsen, „Arctic Norway sees more Russian GPS jamming than ever before“, *ArcticToday*, July 11, 2022, <https://www.arctictoday.com/arctic-norway-sees-more-russian-gps-jamming-than-ever-before/>.

88 Jake Horton & Daniele Palumbo, „Russia sanctions: How can the world cope without its oil and gas?“ *BBC*, September 8, 2022, <https://www.bbc.com/news/58888451>.

89 Danica Šebestová and Lucia Pružinská, „EU Adopts 6th Package of Sanctions Against Russia“, *The National Law Review*, June 23, 2022, <https://www.natlawreview.com/article/eu-adopts-6th-package-sanctions-against-russia>. The former will take effect on December 5, 2022, and the latter on February 5, 2023.

90 Atle Staalesen, „How the EU’s latest sanctions could halt Russia’s Arctic oil plans“, *Arctic Today*, June 3, 2022, <https://www.arctictoday.com/how-the-eus-latest-sanctions-could-halt-russias-arctic-oil-plans/>.

91 Matt McGrath, „Climate change: EU unveils plan to end reliance on Russian gas“, *BBC*, March 8, 2022, <https://www.bbc.com/news/science-environment-60664799>.

92 Total Energies, „Yamal LNG Project Begins Gas Exports“, December 7, 2017, <https://totalenergies.com/media/news/press-releases/yamal-lng-project-begins-gas-exports>.

ziehen sich sogar aus bestehenden zurück. Zum Beispiel entschied sich der in Genf ansässige globale Rohstoffhändler Trasfigura, seine 10-prozentige Beteiligung am Vostok-Ölprojekt von Rosneft an ein in Hongkong ansässiges Unternehmen zu verkaufen.⁹³ Und das ist bei weitem nicht das einzige Beispiel: BP kündigte seinen eigenen Ausstieg aus seiner Beteiligung an Rosneft an, mit wahrscheinlichen Auswirkungen für das Vostok-Projekt, Shell beendete seine Beteiligung am Projekt Sachalin LNG 2, Exxon Mobil kündigte an, nicht in neue russische Projekte zu investieren, und Indiens staatliches Ölunternehmen kündigte an, seinen früheren Plan, sowohl in Vostok als auch in Novateks Projekt Arctic LNG 2 zu investieren, zu überdenken.⁹⁴ Im Bereich der erneuerbaren Energien kündigte das finnische Energieunternehmen Fortum im Mai an, seine Anteile in Russland zu verkaufen, einschließlich Investitionen in mehrere Wasserkraftprojekte in der Arktis. Das italienische Unternehmen Enel verkaufte seine Beteiligung an seiner russischen Tochtergesellschaft, was Auswirkungen auf das Projekt des Windparks Kolskaja auf der Halbinsel Kola hatte.⁹⁵ Und schließlich stornierte ein südkoreanisches Unternehmen im Mai zum zweiten Mal die Lieferung eines Arc7-LNG-Tankers, der für den Betrieb von arktischem LNG 2 bestimmt war – diese Entscheidung war allerdings nicht ausdrücklich an Sanktionen gebunden.⁹⁶ Infolgedessen wird zunehmend infrage gestellt, ob Russland es schafft, seine Ambitionen für die Entwicklung der arktischen Energieversorgung umzusetzen.

Chinesisch-russische Beziehungen

Getrieben von ihrer gegenseitigen Antipathie gegenüber dem Westen und der NATO haben China und Russland ihre bilaterale Verteidigungszusammenarbeit in den letzten Jahrzehnten erheblich ausgebaut. So halten sie seit 2012 jährlich bilaterale Seemanöver ab.⁹⁷ Im Allgemeinen hat China von der Verschlechterung der Beziehungen zwischen Russland und dem Westen profitiert, da Wirtschaftssanktionen Russland seit 2014 stärker von chinesischen Cashflows abhängig gemacht

haben. Gleichzeitig sind die USA und die Europäische Union die beiden größten Handelspartner Chinas, und der Parteistaat will diese Beziehungen sicherlich nicht verschlechtern – zumindest nicht, bevor er vollständig auf einen eventuellen Wettbewerb mit den USA vorbereitet ist. Daher hat China versucht, seine strategischen Interessen zwischen dem Westen und Russland auszugleichen, und schlägt sich im Ukraine-Krieg nicht ausdrücklich auf eine Seite. Obwohl China sich weltweit als verantwortliche Großmacht darstellt, hat das Land in der Krise nicht angeboten, als Vermittler tätig zu werden, vermutlich weil Xi Jinping mit der schwankenden Zero-Covid-Strategie, dem verlangsamten Wirtschaftswachstum und dem entscheidenden Nationalkongress, der im Herbst 2022 stattfinden soll, schon mehr als genug beschäftigt ist.⁹⁸

Am Vorabend der Olympischen Spiele in Peking Anfang 2022 gaben Xi Jinping und Wladimir Putin eine gemeinsame Erklärung ab, in der sie neue Abkommen über Energie- und Weizenimporte bekannt gaben und betonten, dass ihre Freundschaft „unbegrenzt“ sei. Die Erklärung kritisierte die Erweiterung der NATO und erwähnte die Bereitschaft der beiden Länder, die „praktische Zusammenarbeit für die nachhaltige Entwicklung der Arktis“ zu intensivieren.⁹⁹ Wenige Wochen später verletzte Russland schwerwiegend die Souveränität und territoriale Integrität der Ukraine – und damit zwei der für die chinesische Außenpolitik wichtigsten Prinzipien. Doch die chinesische Regierung hat sich geweigert, den Angriff Russlands auf die Ukraine zu verurteilen, und stattdessen die westlichen Sanktionen gegen Russland kritisiert. Da China besorgt darüber ist, dass gegen das eigene Land ähnliche Sanktionen verhängt werden, gewährt es Putins Armee keine materielle Unterstützung.¹⁰⁰ Während viele chinesische Unternehmen ihre Aktivitäten in Russland fortsetzen, hat die staatlich geführte Sinopec-Gruppe ihre Energieinvestitionen in der russischen Arktis zurückgefahren.¹⁰¹

93 „Trasfigura completes sale of 10% stake in Russia's Vostok Oil project“, *Reuters*, July 13, 2022,

<https://www.reuters.com/markets/deals/trafigura-completes-sale-10-stake-russias-vostok-oil-project-2022-07-13/>.

94 Melody Schreiber, „Major Oil Companies and Investors Pull Back From Russian Arctic Oil and Gas“, *Arctic Today*, March 5, 2022,

<https://www.arctictoday.com/major-oil-companies-and-investors-pull-back-from-russian-arctic-oil-and-gas/>.

95 Alberto Brambilla, „Enel Sells Russian Unit as Gas Standoff with Europe Intensifies“, *Bloomberg*, June 16, 2022.

[https://www.bloomberg.com/news/articles/2022-06-16/enel-sells-russian-unit-as-gas-standoff-with-europe-intensifies#xj4y7vzkg](https://www.bloomberg.com/news/articles/2022-06-16/enel-sells-russian-unit-as-gas-standoff-with-europe-intensifies#xj4y7vzkg;);

and Atle Staalesen, „Russian renewable energy projects could soon lose foreign partners“, *Arctic Today*, June 16, 2022,

<https://www.arctictoday.com/russian-renewable-energy-projects-could-soon-lose-foreign-partners/>.

96 Atle Staalesen, „South Korean yard cancels order on Russian Arctic tanker“, *The Barents Observer*, May 24, 2022,

<https://thebarentsobserver.com/en/arctic-Ing/2022/05/south-korean-yard-cancels-order-russian-arctic-tanker>.

97 Alec Blivas, „Sino-Russian Military Exercises Signal a Growing Alliance“, USNI, Vol. 147/6/1,420, June 2021,

<https://www.usni.org/magazines/proceedings/2021/june/sino-russian-military-exercises-signal-growing-alliance>.

98 Frédéric Lemaître, „Xi Jinping grapples with faltering Covid-19 strategy ahead of party congress“, *Le Monde* online, April 28, 2022.

https://www.lemonde.fr/en/international/article/2022/04/28/xi-jinping-grapples-with-faltering-covid-19-strategy-ahead-of-cpp-national-congress_5981835_4.html.

99 President of Russia, „Joint Statement of the Russian Federation and the People's Republic of China on the International Relations

Entering a New Era and the Global Sustainable Development“, February 4, 2022, <http://en.kremlin.ru/supplement/5770>.

100 „China not Giving Material Support for Russia's War in Ukraine - US official“, *Reuters*, 30. Juni 2022.

<https://www.reuters.com/world/china-not-giving-material-support-russias-war-ukraine-us-official-2022-07-01/>.

101 Chen Aizhu, Julie Zhu and Muyu Xu, „Exclusive China's Sinopec Pauses Russia Projects, Beijing Wary of Sanctions -Sources“, *Reuters*, March 28, 2022,

<https://www.reuters.com/business/energy/exclusive-chinas-sinopec-pauses-russia-projects-beijing-wary-sanctions-sources-2022-03-25/>.

4. Ausblick in die Zukunft – was bedeutet das alles?

Governance in der Arktis

Da der Arktische Rat keine internationale Organisation ist, die durch einen rechtsverbindlichen Vertrag ins Leben gerufen wurde, sondern ein zwischenstaatliches Forum, das durch eine Erklärung gebildet wurde, gibt es keine Rechtsvorschriften, die die sieben arktische Staaten daran hindern würden, die Umsetzung der großen Anzahl von Projekten fortzusetzen, die von den sechs Arbeitsgruppen des Rates durchgeführt werden – zumindest nicht diejenigen, in denen Russland keine Führungsrolle innehat. In der Praxis erschwert die Abwesenheit der Vertreter des größten arktischen Staates die Umsetzung arktischer Wissenschaftsprojekte oder macht diese gänzlich unmöglich. Insbesondere die russische Arktis ist ein wichtiger Ort für die Überwachung des Klimawandels und des Auftauens des Permafrosts.¹⁰² Wissenschaftler können diese Daten nicht ohne die Teilnahme Russlands am Arktischen Rat weitergeben. Darüber hinaus wäre die Fortsetzung der Arbeit des Arktischen Rates für die Organisationen der indigenen Völker der Arktis im Allgemeinen und die in Russland lebenden indigenen Gruppen im Besonderen von großer Bedeutung.¹⁰³

Wirtschaft

Europas Pläne zur Dekarbonisierung – gekoppelt mit den wahrscheinlichen Auswirkungen von klimabedingten Phänomenen wie Küstenerosion und Auftauen des Permafrosts – haben die Wirtschaftlichkeit der russischen Projekte in der Arktis bereits in der Vergangenheit bedroht.¹⁰⁴ In den Monaten seit der Invasion der Ukraine gibt es Anzeichen dafür, dass die Kombination von Sanktionen und der Toxizität Russlands in Kriegszeiten als Ziel für ausländische Investitionen diesen Prozess noch beschleunigt. Angesichts der Kosten für den Aufbau von Infrastruktur in der rauen und abgelegenen Arktis wäre es für viele Unternehmen theoretisch sinnvoll, Projektaktivitäten zurückzufahren oder andere Prioritäten zu setzen.¹⁰⁵

Dabei muss jedoch berücksichtigt werden, dass Russland keine Marktwirtschaft im Wortsinne ist – der Kreml übt ein hohes Maß an Kontrolle über die Wirtschaftstätigkeit aus. Beispielsweise befinden sich zwei der wichtigsten Unternehmen, die an der wirtschaftlichen Entwicklung der Arktis beteiligt sind, nämlich Rosneft und Gazprom, in staatlichem Besitz. Und abgesehen von ihrer direkten Eigenverantwortung kann die Regierung in Moskau auch auf andere Weise eingreifen, z. B. durch die Einführung von Festpreisen in bestimmten Sektoren, von denen einige erhebliche arktische Aktivitäten aufweisen. (Norilsk Nickel, dessen Erzvorkommen nördlich von Norilsk etwa die Hälfte der Gesamtproduktion des Unternehmens ausmachen,¹⁰⁶ führte im März eine solche Preisbindung ein.)¹⁰⁷ Mit anderen Worten: Letztlich entscheidet der Kreml, ob arktische Unterfangen fortgeführt werden, und nicht der Markt per se – und es gab bisher keine Anzeichen dafür, dass die russische Regierung beabsichtigt, ihre wirtschaftlichen Ambitionen in der Arktis zurückzuschrauben. Tatsächlich gab Rosneft Ende Juli bekannt, gerade den Spatenstich für ein neues Ölterminal im Hafen von Bukhta Sever gefeiert zu haben; das Terminal, das an der NSR liegt, ist Teil des Vostok-Ölprojekts.¹⁰⁸ Darüber hinaus enthält ein neuer Plan für die Entwicklung der NSR, den die russische Regierung wahrscheinlich bald genehmigen wird, einen Vorschlag zum Bau von 12 neuen Hafenterminals, zur Modernisierung von zwei weiteren Hafenterminals und zum Bau von 153 neuen Schiffen, darunter 12 neue Eisbrecher.¹⁰⁹

Der Staat ist ein schwerfälliges Schiff, das man nicht so leicht auf neuen Kurs bringt; dies gilt insbesondere für die russische Wirtschaftspolitik in der Arktis, die sowohl ein symbolisches Erbe für Präsident Putin als auch eine Quelle kurzfristiger wirtschaftlicher Gewinne ist, auf die man nicht leicht verzichten kann. Da der europäische Markt weniger empfänglich wird, ist es wahrscheinlich, dass Russland sich für seine arktischen fossilen Brennstoffe zunehmend auf asiatische Märkte konzentrieren wird. Dies birgt Risiken: Erstens ist es teuer, die für die Verwirklichung dieses Ziels erforderliche Infrastruktur auf-

102 Alexandra Witze, „Russia’s War in Ukraine Forces Arctic Climate Projects to Pivot“, *Nature*, Vol 607: 432, July 21, 2022, <https://www.nature.com/articles/d41586-022-01868-9.pdf>.

103 The Saami Council, „The Russian section of the Saami Council has issued a statement regarding the current situation in Russia“, February 27, 2022. <https://www.saamicouncil.net/news-archive/statement-by-the-russian-side-of-the-saami-council-regarding-the-current-situation-in-russia>.

104 „Bis 2030 könnte die Verwirklichung der Emissionsziele der Europäischen Union eine Senkung der Ölimporte um 25 Prozent und eine Senkung der Gasimporte um 15 Prozent im Vergleich zu 2015 bedeuten, wodurch möglicherweise ein Zehntel der russischen Öl- und Gasexporte (im Wert von 25 Milliarden US-Dollar) wegfallen könnte. Erreicht die Europäische Union ihre Klimaziele bis 2050, könnte dies einen Rückgang der Ölimporte um 80 Prozent im Vergleich zu 2015 und einen Rückgang der Gasimporte um 58 bis 67 Prozent bedeuten. Es wird prognostiziert, dass dies die russischen Öl- und Gasausfuhren um 40 Prozent reduzieren wird (etwa 100 Milliarden US-Dollar, wenn man das Niveau von 2019 anlegt). Die endgültige Zahl kann sogar noch höher sein, da Öl der wertvollere der beiden Rohstoffe ist und von der Reduzierung der Europäischen Union stärker betroffen wäre.“ Siehe oben Heather A. Conley et al. (n 13)

105 Hinweis: „Die Ölpreisschwelle für die Erzielung von Gewinnen bei Projekten in der russischen Arktis wird auf rund 80 US-Dollar pro Barrel geschätzt (Henderson & Grushevenko, 2019, p. 18), was angesichts der Erwartungen an die Ölpreisvolatilität hoch ist (International Energy Agency, 2021).“ Siehe oben Ingerid M. Opdahl (n 11)

106 Heather A. Conley et al. (n 13), 24; „Taimyr“, Norilsk Nickel, accessed September 19, 2022.

<https://www.nornickel.com/business/assets/taimyr/>;

„Nornickel Set to Expand and Upgrade Dudinka Port“, *ArcticToday*, July 23, 2022.

https://www.arctictoday.com/arctic_business/nornickel-set-to-expand-and-upgrade-dudinka-port/.

107 Maximilian Hess, „What will Russia’s post-invasion economy look like?“, *Aljazeera*, March 31, 2022.

<https://www.aljazeera.com/opinions/2022/3/31/russias-post-invasion-political-economy>.

108 „Russia’s Rosneft starts construction of huge Arctic oil terminal“, *Reuters*, July 26, 2022.

<https://www.reuters.com/business/energy/russias-rosneft-starts-construction-huge-arctic-oil-terminal-2022-07-26/>.

109 „Construction of 12 Terminals, 153 Vessels Added to Northern Sea Route Development Plan“, *Tass*, July 14, 2022.

<https://tass.com/economy/1480193>.

zubauen, und zweitens wird es die Abhängigkeit Russlands von China erhöhen und Pekings Position so verbessern, da China ja auch die eigene Präsenz in der Arktis verstärken will.

Sicherheit

Es gibt wenig Grund zu der Annahme, dass Russland seine militärische Präsenz Fußabdruck in der Region absichtlich verringern wird. Erstens, weil es so scheint, dass Russland beabsichtigt, seine Wirtschaftsprojekte fortzuführen – und diese waren eine entscheidende Begründung für den Aufbau der militärischen Präsenz. Ein zweiter Grund ist die nukleare Abschreckung auf See vor der Halbinsel Kola. Und drittens wird sich Russland in der Arktis durch die NATO bedrohter fühlen als zuvor – wegen den Beitrittsanträgen von Schweden und Finnland. Beide europäischen Länder werden Putins Drohung, energisch zu reagieren, wenn das Bündnis neue militärische Infrastruktur auf ihrem Territorium errichtet, ernst nehmen. Die Nordflotte ist nach wie vor gefährlich, und Russlands zunehmende Aktivität in der Arktis ist zwar noch nicht extrem, aber bemerkenswert. Russlands kürzlich verabschiedete See-strategie bekräftigt diese Annahme der Kontinuität: Sie beschreibt die Aktivitäten der USA und der NATO in der Region als Bedrohung und kündigt an, dass die Nordflotte ihre Aktivitäten intensivieren und neue Ausstattung erhalten wird.¹¹⁰

Und doch gibt es auch Gründe, relative Stabilität zu erwarten. Erstens ist es wahrscheinlich, dass Putin seit Langem die *De-facto*-Annäherung Schwedens und Finnlands als zwei der engsten NATO-Partner anerkennt, was bedeutet, dass eine Invasion für diese Länder keinen großen Entwicklungssprung

in der euro-atlantischen Integration verhindern würde, so wie es für die Ukraine der Fall ist. Zweitens wird Russlands militärische Kapazität infolge des Krieges in der Ukraine reduziert und könnte zudem durch Sanktionen gegen seinen Verteidigungssektor beeinträchtigt werden.¹¹¹ Drittens hat auch Russland, zumindest theoretisch, ein Interesse daran, dass die Arktis eine Friedenszone bleibt – das Land braucht immer noch ausländische Investitionen für seine Wirtschaftsprojekte, insbesondere für Öl und Gas, und jeder Konflikt (oder jede Wahrnehmung eines wahrscheinlichen Konflikts) würde diese erschweren.

Ob diese Variablen ausreichen, um einen arktischen Konflikt zu verhindern, ist unklar. Putin hat sich als unberechenbarer Akteur erwiesen und könnte auf eine wahrgenommene Eskalation durch die NATO reagieren. Bisher deutet die Zurückhaltung der NATO, in strategischen Dokumenten von der Arktis zu sprechen, regelmäßige und große Übungen unter der Flagge der NATO durchzuführen oder neue arktisspezifische Strukturen wie ein arktisches Kommando zu schaffen, darauf hin, dass die Allianz versucht, vorsichtig in der Region vorzugehen. Dennoch könnte ein Konflikt immer noch aufgrund eines Missverständnisses oder eines Unfalls entstehen, zumal die militärische Aktivität in der Region zunimmt.¹¹² Darüber hinaus könnte, wie Arktis-Sicherheitsexperten schon lange sagen, ein Konflikt, der anderswo zwischen der NATO und Russland entsteht, in die Region „überschwappen“ – wenn ein Krieg zwischen den beiden Mächten ausbrechen würde, würde Russland wahrscheinlich versuchen, seinen Vorteil in einer Region, in der es derzeit über größere militärische Kapazitäten verfügt, zu nutzen.

110 Malte Humpert, „Control Over Arctic Ocean Top Priority Of New Russian Naval Doctrine“, *High North News*, accessed September 19, 2022, <https://www.highnorthnews.com/en/control-over-arctic-ocean-top-priority-new-russian-naval-doctrine>; full document here: <http://static.kremlin.ru/media/events/files/ru/xBBH7DL0RicfdtdWPol32UekiLMTAycW.pdf>.

111 U.S. Department of State, „Imposing Additional Costs on Russia for Its Continued War Against Ukraine“ Press release, August 2, 2022.

<https://www.state.gov/imposing-additional-costs-on-russia-for-its-continued-war-against-ukraine/>; US-Handelsministerin Gina Raimondo sagte in einer kürzlichen Senatsanhörung aus, dass Russland laut Berichten aus der Ukraine damit begonnen habe, Halbleiter aus Haushaltsgeräten wie Geschirrspüler und Kühlschränke zu nutzen: Jeanne Whalen, „Sanktionen zwingen Russland dazu, Geräteteile in militärischer Ausrüstung verwenden, behaupten die USA“, *Washington Post*, May 11, 2022, <https://www.washingtonpost.com/technology/2022/05/11/russia-sanctions-effect-military/>.

112 Kürzlich beispielsweise beschuldigte das russische Verteidigungsministerium ein britisches elektronisches Überwachungsflugzeug vom Typ RC-135, den russischen Luftraum über der Barentssee verletzt zu haben; das Vereinigte Königreich behauptete, das Flugzeug befände sich im internationalen Luftraum: Thomas Nilsen, „UK Denies Violation of Russian Airspace Over the Barents Sea“, *The Barents Observer*, August 17, 2022. <https://thebarentsobserver.com/en/security/2022/08/uk-denies-violation-russian-airspace-over-barents-sea>.

5. Fazit

Einst als „Friedenszone“ betrachtet, die sich durch funktionale Zusammenarbeit in den Bereichen Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung auszeichnet, wird die Arktis zunehmend von großen, konkurrierenden Mächten geprägt. Das Abschmelzen der arktischen Eiskappen eröffnet neue wirtschaftliche Chancen, insbesondere im Bereich der Rohstoffgewinnung und der Schifffahrt – ein entscheidender Grund, warum sich verschiedene nicht-arktische Staaten und Stakeholder, darunter China, für die Region interessieren. Trotz seines historischen Misstrauens hat Russland, der größte Regionalstaat, chinesische Investitionen in seine arktischen Energie- und Infrastrukturprojekte bislang begrüßt. Aufgrund von Sanktionen, die die EU und die USA nach der Annexion der Krim durch Russland im Jahr 2014 verhängten, ist Russland zunehmend von chinesischen Cashflows abhängig geworden. Um seine Seegrenzen und wirtschaftlichen Projekte zu verteidigen und seine Fähigkeit zu erhöhen, Macht auch in anderen potenziellen Konfliktgebieten zu demonstrieren, hat Russland begonnen, seine arktischen Gebiete zu remilitarisieren. Als Reaktion darauf haben die USA und die NATO begonnen, dem hohen Norden mehr strategische Aufmerksamkeit zu schenken.

Obwohl sich Russlands Krieg in der Ukraine nicht auf die Arktis ausgebreitet hat, hat er die Region dramatisch beeinflusst. Die regionale Zusammenarbeit im Arktischen Rat wurde offiziell ausgesetzt, und auch wissenschaftliche Projekte zur

Überwachung des Klimawandels wurden zurückgestellt. Verschiedene westliche Investoren haben sich aus russischen Energieprojekten zurückgezogen und bieten China so die Chance, den wirtschaftlichen Einfluss gegenüber Russland zu erhöhen. Der Krieg hat auch die Sápmi gespalten, genauer gesagt, das traditionelle Territorium der indigenen Sámi, das sich über Teile Nordfinlands, Norwegens, Schwedens und Russlands erstreckt.

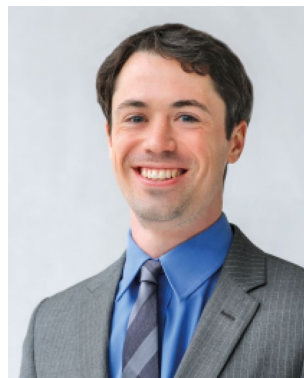
Was die Sicherheitsaspekte angeht, wird der Ukraine-Krieg langanhaltende Auswirkungen auf die Arktis haben. Geschockt von Putins Aggression, haben die traditionell neutralen Länder Finnland und Schweden die NATO-Mitgliedschaft beantragt. Vor diesem Hintergrund wird Russland sich kaum bemühen, seine nördlichen Gebiete zu entmilitarisieren. Da sowohl die NATO als auch Russland ihre militärische Präsenz in der Arktis erhöhen, steigt das Risiko von Missverständnissen und Unfällen. Und solange Putins Krieg in der Ukraine andauert, ist es nahezu unmöglich, sich vorzustellen, dass die Zusammenarbeit in der Arktis zum Status quo vor dem Krieg zurückkehrt – selbst wenn wichtige grenzüberschreitende Aktivitäten zur Eindämmung des Klimawandels anstehen. In der Zwischenzeit liegt es im Interesse sowohl der Staaten der westlichen Arktis als auch Russlands selbst, zu verhindern, dass regionale Spannungen zu direkten Konfrontationen werden.

Über die Autoren



Dr. Sanna Kopra

ist Senior Researcher am Arktischen Zentrum der Universität Lapland und Senior Fellow am Arctic Institute. Ihre Forschung konzentriert sich auf die arktische Politik und Governance im Allgemeinen und die Rolle Chinas in arktischen Angelegenheiten im Besonderen. Zu ihren weiteren Forschungsinteressen gehören die Theorie der Internationalen Beziehungen, internationale Umweltpolitik sowie Diskurse und Normen der internationalen Verantwortung. Im November 2016 erhielt sie ihren Dokortitel in internationaler Politik von der Universität Tampere, Finnland.



Colin Wall

ist Associate Fellow des Programms für Europa, Russland und Eurasien am Center for Strategic and International Studies (CSIS), wo er Forschungsarbeiten und Analysen zur NATO, zur europäischen Sicherheit und zur Arktis durchführt. Bevor er zum CSIS kam, war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Parlamentarischen Versammlung der NATO und am Carr Center for Human Rights Policy der Harvard Kennedy School tätig. Zuvor absolvierte er Praktika beim Europäischen Parlament, beim Atlantic Council und beim Stimson Center. Er hat einen B.A. in Government and International Studies vom Franklin & Marshall College und einen M.A. in transatlantischen Angelegenheiten vom College of Europe und der Fletcher School of Law and Diplomacy.

